

Fotoausstellung „Ästhetik des Verfalls“ bei Mönter

Spuren von Schimmel und Verwesung

Gelblich-weiße Kerne schwimmen in einer klebrig dickflüssigen, schleimigen Glibbermasse, umgeben von blass-orangem Fruchtfleisch, das wabenartig durchlöchert ist. Ganz nah hat sich die Fotografin mit ihrer Kamera an das Motiv herangewagt. Jede kleinste Pore ist zu sehen. Winzige Dreckspritzen werden zu riesigen Erdhügeln, die Fruchtoberfläche gleicht einer rauhen, zerfurchten Landschaft. Kürbisse hat Hadwig Schindler abgelichtet, zu jeder Tageszeit, bei Wind und Wetter, Regen und Sonnenschein. Entstanden sind dabei Momentaufnahmen der Feldfrüchte, die die „Ästhetik des Verfalls“ zeigen sollen. Dies ist auch der Titel der Ausstellung, die am Wochenende im Buch- und Kunstkabinett Konrad Mönter in Osterath eröffnet wurde.

Die Fotografien der österreichischen Künstlerin Hadwig Schindler bestechen durch ihre Klarheit. Die großformatigen Nahaufnahmen sind faszinierend. Die abgelichtete Natur zeigt deutliche Spuren des Verfalls, Schimmel und Verwesung machen sich auf einigen Fotos breit, die einst

strahlend roten Kürbisse werden braun und faulig. Trotzdem haftet den Bildern Schönheit an, ein manchmal etwas makabrer Glanz geht von ihnen aus. Ein aufgebrochener Kürbis, rotglühend und glänzend wie ein Vulkan, gibt den Blick frei ins Innere der Frucht. Ein anderes Bild zeigt ein Stück Kürbishaft, faulig-grün, Schleim hat sich gebildet, wie krank sieht sie aus. Schaurig-schön sind die Buntfotos.

Kürbisse im Mittelpunkt

Makaber, mit einem Hang zum Düster-Traurigen, sind auch Hadwig Schindlers Gedichte aus dem Band „Rot wie“, die die Künstlerin zur Vernissage vortrug, virtuos begleitet am Flügel von ihrer Tochter Gudrun. Illustriert hat den Gedichtband die Düsseldorferin Conny Türk, deren Zeichnungen durch die klare stilisierte Form bestechen. Vom Altwerden ist in dem Band die Rede, vom nahenden Winter als Symbol des letzten Lebensabschnitts, von Trauer, Wut und Hingabe. Intimes, ganz persönliche Empfindungen und Gefühle hat Schindler in lyrische Form gebracht.



Die Fotokünstlerin Hadwig Schindler (links) im Gespräch mit Tochter Gudrun (rechts) während der Vernissage im Kunstkabinett Mönter. RP-Foto:Lammertz

Dunkel ist es in ihren Gedichten, Herbststimmung herrscht, wie scharfer Wind pfeifen die Wörter durch den Raum. Jeder einzelne Buchstabe rattert und rauscht, manchmal schneidend, manchmal sanft und hingebungsvoll.

Vor zwei Jahren schon war eine Verfall-Fotoserie von Schindler bei Mönter zu sehen, damals hatte die Künstlerin Platanen am Rheinufer in Oberkassel fotografisch festgehalten. Jetzt hat sie sich vier Monate lang mit Kürbissen beschäftigt, die, nicht ab-

geerntet, langsam verfaulen. „Der Verfall hat eine gewisse Schönheit, man muss sie nur sehen“, erklärt die Fotografin. „Ich werde ja selber auch alt, damit habe ich mich auseinandergesetzt.“

□ Die Fotos, neben den Serigrafien von Conny Türk, sind noch bis zum 16. Februar zu sehen. Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags von 9 - 13 Uhr und von 15 - 18.30 Uhr, Mittwoch und Samstag von 9 - 13 Uhr und nach Vereinbarung. kin